

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Freitags-
lage: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittel-
meierzeile 10 Pfg., die 8 gespaltene
Widmetzeile 30 Pfg. Bei
Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 41.

Mittwoch, den 18. Februar 1920.

72. Jahrgang.

Der Schulgesetzentwurf.

Berlin, 14. Febr. Das Reichsministerium des Innern hat jetzt dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Grundschulen und Aufhebung der Vorschulen zugedacht. Der Gesetzentwurf lautet:

§ 1. Die Volksschule ist in den vier untersten Jahrgängen zugleich als Grundschule für das mittlere und höhere Schulwesen einzurichten. Die Grundschulklassen (Stufen) müssen unbeschadet ihrer Aufgabe als Teile der Volksschule nach ihrem Lehrziel, ihrem Lehrplan und ihrem Unterrichtsbetrieb so gestaltet werden, daß sie nach erfolgreichem Besuch ihrer obersten Klasse (Stufe) die ausreichende Vorbildung für den unmittelbaren Eintritt in eine mittlere oder höhere Lehranstalt gewährleisten.

Für besondere Fälle kann durch die Landeszentralbehörde zugelassen werden, daß noch weitere Jahrgänge einer Volksschule als Grundschulklasse eingerichtet werden und daß dabei der Lehrplan, das Lehrziel und der Unterrichtsbetrieb aller Grundschulklassen entsprechend geändert wird.

§ 2. Die bestehenden öffentlichen Vorschulen und Vorschulklassen sind alsbald aufzuheben. Statt der sofortigen völligen Aufhebung kann auch ein Abbau in der Weise erfolgen, daß vom Beginn des Schuljahres 1920 oder, wo dies nicht möglich ist, spätestens zu Beginn des Schuljahres 1921-22 an die unterste Klasse nicht mehr geführt wird und der gesamte Abbau spätestens zu Beginn des Schuljahres 1924-25 abgeschlossen sein muß.

Für private Vorschulen und Vorschulklassen gelten die gleichen Vorschriften, doch kann da, wo eine baldige Auflösung oder ein baldiger Abbau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterhaltungsträger mit sich bringen würde oder es aus örtlichen Gründen unmöglich ist, die völlige Auflösung bis zum Beginn des Schuljahres 1929-30 aufgeschoben werden. Wird ein Aufschub gewährt, so ist dafür zu sorgen, daß die gesamte Schülerzahl der Vorschulklassen den bisherigen Umfang nicht übersteigt.

Als Vorschulklassen im Sinne dieser Bestimmungen gelten stets die für Kinder in den ersten drei schulpflichtigen Jahrgängen bestimmten Klassen an mittleren und höheren Lehranstalten, sowie selbständig bestehende, zur Vorbereitung für den Eintritt in eine mittlere oder höhere Lehranstalt dienende Schulklassen. Die Landesbehörden sind befugt, allgemein oder für einzelne Schulungen oder einzelne Schulen auch die für einen weiteren Schuljahrgang bestimmte Klasse zum Zwecke der Aufhebung für eine Vorschulklasse im Sinne dieser Bestimmungen zu erklären.

§ 3. Werden infolge der Aufhebung oder des Abbaues öffentlicher Vorschulen oder Vorschulklassen Halbwaisen, die angeordnete Lehrer und Lehrerinnen in ihren bisherigen Stellungen entbehrt, so können diese Lehrer (Lehrerinnen) auch gegen ihren Willen ohne Schadloshaltung in ihren Gehaltsansprüchen an andere öffentliche Vorschulen oder an mittlere oder höhere Lehranstalten versetzt werden.

§ 4. Privatunterricht für einzelne Kinder oder ganzzahliger Unterricht für Kinder mehrerer Familien, die sich zu diesem Zwecke zusammenschließen, darf an Stelle des Besuches der Grundschule nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise zugelassen werden.

§ 5. Auf den Unterricht und die Erziehung blinder, taubstummer, schwerhöriger, sprachleidender, schwachsinziger, krankheitserkrankter, sittlich gefährdeter oder verhaltensgestörter Kinder sowie auf die dem Unterricht und der Erziehung dieser Kinder bestimmten Anstalten und Schulen finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

§ 6. Dem Begleitschreiben des Ministeriums heißt:

Wenn auch der Neuaufbau des Schulwesens im allgemeinen erst auf Grund des Ergebnisses der Beratungen der Reichsschulkonferenz geregelt werden kann, so besteht doch die dringende Notwendigkeit, in den Ländern die Einrichtung der Grundschule so schnell wie möglich zu beschließen, zumal der Ausbau der Grundschule naturgemäß mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Der Entwurf will diese Möglichkeit schaffen. Auch die Begründung des Entwurfs hebt hervor, es sei nicht möglich, bis Ostern 1920 mit jählicher reichsgesetzlicher Lösung zurückzuhalten, da eine Reihe von Ländern

bereits im Begriffe stehen, selbständig vorzugehen, was eine Zersplitterung des deutschen Schulwesens nach sich ziehen könnte und unter Umständen die Länder zwingen würde, Maßnahmen, die sie jetzt ergreifen, später unter dem Zwange eines Reichsgesetzes wieder abzuändern.

Die Bemessung der Mindestdauer der Grundschule auf vier Jahre wird damit begründet, daß Meinungsverschiedenheiten unter den Pädagogen nur noch darüber bestehen, ob die Grundschule vier oder sechs Jahre oder noch mehr Jahre umfassen soll. Dagegen herrscht in den Kreisen der Pädagogen kaum noch ein Zweifel darüber, daß die Grundschule eine Dauer von weniger als vier Jahren nicht haben darf. Mit einer dreijährigen Dauer, den bisherigen Vorschulen entsprechend, würde der soziale Zweck der Grundschule, die Kinder aller Bevölkerungskreise solange wie möglich in der gleichen Schule zu vereinigen, nur in unzureichendem Maße erfüllt werden. Außerdem würde eine nur dreijährige Grundschule Scheidung der Kinder nach der Art der Begabung und der absichtlichen Berufsausbildung zu einem Zeitpunkte notwendig machen, der für eine richtige Auslese noch keine zuverlässigen Anhaltspunkte bietet. Die dreijährige Grundschule würde auch für das in einem Umbildungsprozeß stehende mittlere und höhere Schulwesen nicht den notwendigen gefestigten Unterbau abgeben, auf den umso weniger verzichtet werden darf, als der Aufstieg der geistig begabten Kinder aus allen Volksklassen durch eine längere Dauer der Grundschule sicherer gewährleistet werde, als durch eine kürzere. Dazu komme noch, daß dem von der Reichsregierung für alle Schulen geordneten Arbeitsunterricht, besonders in den Klassen der Grundschulen aus pädagogischen Rücksichten methodisch und räumlich ein umfangreicher und hervorragender Platz zugewiesen werden müsse.

Weltbühne.

Reichsleitung und Auslieferungsfrage.

Berlin, 16. Febr. Der Reichspräsident hat der Vermittlungsstelle vaterländischer Verbände auf dessen Bitte um Ablehnung der Auslieferungsforderung folgende Antwort gesandt:

Das Auslieferungsbegehren ist nicht nur eine unmenschliche, geschichtlich kurzfristige und mit der Voraussetzung staatlichen Lebens absolut unvereinbare Forderung, sondern die Erfüllung dieses Begehrens ist vor allem tatsächlich unmöglich. Die Reichsregierung wird alles tun, damit die Regierungen der Entente richtig Klarheit gewinnen und dem deutschen Volke und Europa schwere Prüfungen u. Erschütterungen erspart bleiben. Sie wird sich in ihrer hieraus notwendig folgenden Haltung durchaus nicht beirren lassen und weiß sich in der Behandlung dieser Frage, vor deren Ernst aller Zwist der Parteien verstummen muß, einzig mit der gesamten Nation.

Verammlung der heimatstreuen Oberschlesier, Ostpreußen und Schleswig-Holsteiner.

Berlin, 16. Febr. In 22 Versammlungen, die gestern mittag in Berlin und einigen Vororten stattfanden, besaßen sich die heimatstreuen Oberschlesier, Ostpreußen und Schleswig-Holsteiner mit der bevorstehenden Abstimmung in ihrer Heimat. Als Redner waren Mitglieder der deutsch-demokratischen Partei, der Reichspartei und der deutschnationalen Volkspartei gewonnen. In allen Versammlungen wurde eine Entschloßung angenommen, in der es heißt: „Angesichts der sozialistischen schweren Entscheidungen, ob Teile des mecklenburgischen Ostpreußen, ob Teile Ost- und Westpreußens unter fremde Herrschaft kommen sollen, geloben wir, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß deutsches Land auch Deutschland verbleibt. Wir rufen alle in den Abstimmungsgebieten geborenen Frauen und Männer im ganzen Reiche auf, sich bereit zu machen, um den bevorstehenden Abstimmungen beizuwohnen. Rettet die Heimat und die deutschen Grenzlande.“

Die französische Revanche-Politik abgelehnt.

Genf 16. Febr. Ueber eines sind sich sämtliche nach London entsandten Vertreter der Pariser Zeitungen einig, nämlich, daß die franz. Revanche-Politik vor der Konferenz vollständig abgelehnt ist. Einstweilen ist man in Paris über die noch unbekannten Konzeptionen, die Millerand dem englischen und italienischen Protest gegenüber gemacht hat, sehr verstimmt. Das Journal des Debats gibt jetzt zu, es sei einfach Unsinns gewesen, den Kaiser und Bethmann zu fordern und es sei vollständig verkehrt, diese Schuldigen vor den Gerichts-

hof der Alliierten zu rufen, denn nur der internationale Gerichtshof hätte genügende Garantien der Unparteilichkeit gegeben, aber es sei eine Schande, daß man sich zu dieser Erkenntnis erst jetzt, nach dem „militärischen Sturz in Berlin“ bekennen müsse.

Englische Stimmen über Revision des Friedensvertrages.

Haag, 15. Febr. Der Londoner „Star“ schreibt über die Revision des Friedensvertrages: „Niemand bestreitet, daß mit der Zeit einmal eine Revision erfolgen muß. Warum also nicht sofort? Der Grundsatz des Friedensvertrages ist: „Je mehr Ihr habt, desto mehr wollen wir nehmen. Wie kann jemals Europa wieder in die Höhe kommen, wenn gegen Deutschland so gehandelt wird?“ Der „Star“ fordert, daß die Alliierten Deutschland eine feste Entschädigungssumme aufzulegen sollten, damit diese Trübe so bald wie möglich auf der Welt geschafft werde.

Die Zeitschrift „Nation“ erklärt, man dürfe Millerands Drohung nicht wörtlich nehmen; sie sei eine Art politischer Expression, die sowohl gegen England wie gegen Deutschland gerichtet sei. Lord George hat gedacht, daß er einen Friedensvertrag ebenso gedanklos machen könne wie seine W. Hydrograme. Frankreich könne aber ohne Englands Zustimmung im Rheinland nicht tun, was es wolle. „Wenn es nun mit einem Vorgehen droht, von dem es weiß, daß wir dagegen sind, so rechnet es darauf, unsere Wünsche zur Revision des Friedensvertrages zu beschränken. Ob die Absicht einer Revision bei uns besteht, ist durch die Rede Lord Curzons offenbar geworden. ... Nur eine Regierung, die gegen den franz. Chauvinismus vorgeht und einer Isolierung Englands im Auge zu blicken wagt, würde im Stande sein, dieser Politik in beiden Ländern den Kopf abzuschlagen. Wir verlangen eine Regierung von Radikalen und Rechten, nicht allein um Europa zu retten, sondern auch um die Einheit zwischen Frankreich und England aufrecht zu erhalten.“

Zum Rücktritt Lansing.

Paris 14. Febr. Nach einer Radiomeldung aus Washington ist der Demission von Staatssekretär Lansing ein heftiger Briefwechsel mit dem Präsidenten Wilson vorausgegangen. Seit dem 7. Februar machte der Präsident seinem Staatssekretär harte Vorwürfe, seine Krankheit benutzte zu haben, um sich seine Präsidentenautorität anzueignen. In einem weiteren Briefe erklärte Wilson, als er noch in Paris gewesen sei, habe er herausgefunden, daß Lansing seine Anweisungen und seine Ratschläge mit wachsendem Ungehörigen angenommen habe. In einem Briefe erklärt Lansing, seit Januar habe er gefühlt, daß Wilson nicht mehr bereit gewesen sei, seine Ansichten über alle Fragen, welche die Pariser Verhandlungen betreffen, entgegenzunehmen. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Demission Lansing's der Regierung eine große Vereinfachung bereiten könne.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 18. Febr. 1920.

— Einen neuen Feueralarm gab es am Montagabend 7 Uhr. In den unter dem abgebrannten Dachstock befindlichen und schon am Tage vorher bei dem Schloßbrand in Mitleidenhaft gezogenen Wohn- und Büroräumen hatte der herrschende frische Wind glimmende Balken entzündet. Die Freiwillige Feuerwehr trat wieder in Tätigkeit und hatte mehrere Stunden Arbeit. Eine Sicherheitswache blieb die Nacht über Beaufsichtigung der Brandstätte zurück. Auch die 4. Komp. R. W. R. 36 war, wie schon am Tage vorher, vollständig zur Stelle und beteiligte sich an den Lösch- und Rettungsarbeiten mit Eifer. Nach wiederholten Alarmierungen sprengte sie am Dienstag mittag mit gedüllten Ladungen und isolierte damit den Brandherd endgültig. Wie schon gestern erwähnt, sind von den aus der bedrohten Wohnung des Herrn Derfösters Jenner geretteten Möbeln und Gebrauchsgegenständen einige dermaßen gut „in Sicherheit“ gebracht, daß der Besitzer noch heute nicht über ihren Verbleib unterrichtet ist. Er bittet alle, die beim Fortschaffen der Wohnungseinrichtung geholfen haben, ihm das Vermittelte baldigst wieder zu teilen oder seinen Aufbewahrungsort mitzuteilen. Vom Echgefühl der Beteiligten darf erwartet werden, daß sie die Not des Nächsten nicht zur Verübung gemeinen Diebstahls ausnützen werden.

— Einreiseerlaubnis ins Saargebiet. Die Handelskammer Dillenburg schreibt uns: Die Handelskammer Saarbrücken hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, sich als Vermittlungsstelle zur Verfügung zu halten, um den rechtsrheinischen Handels- und Gewerbetreibenden d. Gelegenheit zu geben, in beschleunigter Form die Einreiseerlaubnis nach dem Saargebiet zu erreichen. Das Verfahren würde sich so gestalten, daß der Reisepaß an die Handelskammer Saarbrücken ausgefüllt und mit Photographie versehen eingereicht wird, daß die Handelskammer Saarbrücken die Genehmigung des Generals als obersten Verwalter des Saargebiets einholt und den Paß an den Inhaber durch die Post zurückgehen läßt. Die Handelskammer Saarbrücken legt Wert darauf, daß die Geschäftsteller sich durch eine Bescheinigung ihrer zuständigen Handelskammer als ernsthafte deutsche Handels- und Gewerbetreibende ausweisen.

— Erinnerungsmarken. Die sogenannten Erinnerungsmarken an die Deutsche Nationalversammlung sind von der Postverwaltung nicht beim internationalen Postverein angemeldet worden, also nur für den Inlandsverkehr bestimmt. Das ward schon wiederholt mitgeteilt, scheint aber im Publikum noch nicht allgemein bekannt zu sein. Ins Ausland gehende Briefe sollte man nicht mit solchen Marken bekleben. Wenn es doch geschieht, muß der Empfänger Strafporto zahlen. Die Postbehörde sollte dafür Sorge tragen, daß die ungewohnte Unterscheidung zwischen Auslands- und Inlandsmarken dem Publikum geläufig wird. Das kann am besten beim Verkauf an den Markenschaltern geschehen. Besonders Ausländer müßten von den Verkaufsbeamten auf dieses „Postkuriosum“ aufmerksam gemacht werden. Das beste wäre es allerdings, wenn die Erinnerungsmarken nur auf besonderes Verlangen abgegeben würden.

— Ueber das Wiederauftreten d. Grippe schreibt Prof. Dr. F. Glaser im „B. Z.“: Besonders werden junge kräftige Personen von dieser Krankheit befallen. Ich persönlich habe d. Eindruck, daß eigenartigerweise Säuglinge und Kinder von dieser Erkrankung relativ verschont bleiben. Die Krankheit würde in vielen Fällen nicht so bösartig auftreten, wenn die Erkrankten sich in den ersten Tagen des Leidens mehr schonen würden. Häufig beginnt die Grippe relativ leicht unter den Zeichen einer geringfügigen Erkältung und mit nur mäßigem Fieber. Die in dieser Weise Befallenen achten nicht auf die ersten Krankheitssymptome; sie verschmähen es, einen Arzt aufzusuchen. Infolgedessen kommt es zu stärkeren entzündlichen Erscheinungen, besonders in den Luftröhren und schließlich in den Lungen, und das Leiden führt so leider allzu häufig zu einem tödlichen Ausgang. Ob die Ansteckung der Grippe durch den Pfeiferschen Influenzabazillus wirklich geschieht, ist durch die Erfahrungen der letzten Epidemien wieder in Frage gestellt worden. Es handelt sich bei diesen Lungenentzündungen um eine sogenannte Mischinfektion. Dies ist deswegen bemerkenswert, weil mir aufgefallen ist, daß die Grippekranken in diesen späteren Stadien nicht mehr zu Ansteckungen Veranlassung geben. Ich halte überhaupt die Pflege von Grippekranken für vollkommen ungefährlich. Im Krankenhause beobachtete ich keine Übertragung der Grippe, trotzdem selbstverständlich dort die schwersten Fälle behandelt wurden. Die Übertragung der Grippe erfolgt durch die Luft mittelst eines sehr flüchtigen Kontagiums; wahrscheinlich stecken die Grippekranken nur in den ersten Tagen der Erkrankung an zu einer Zeit, in der sie noch nicht das Krankenhaus aufgesucht haben. Häufig treten infolge der Grippe Lungenentzündungen, Eiterungsprozesse in der Lunge u. auch Brustfellentzündungen auf; letztere müssen, falls sie durch Eitererreger hervorgerufen sind, rechtzeitig operiert werden. In sehr seltenen Fällen gesellen sich Gehirnentzündungen, sogenannte Enzephalitiden hinzu.

— Verschiebung des Sommerfahrplanes. Der Sommerfahrplan wurde in Friedenszeiten in Deutschland regelmäßig am 1. Mai eingeführt. In den letzten Jahren ist es meist einen Monat später geworden. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen sind soeben übereingekommen, auch in diesem Jahre den neuen Fahrplan erst mit dem 1. Juni einzuführen. Die Verschiebung empfiehlt sich schon deshalb, weil der sommerliche Verkehr, insbesondere der Bäderverkehr, auch in diesem Jahre wohl später einsetzen wird, soweit er überhaupt in Frage kommt und bedient werden kann. Maßgebend für die Entscheidung war die Mitteilung der schweizerischen Bundesbahnen, daß sie ihren Sommerfahrplan am 1. Juni einführen werden, ebenso wie die anderen Grenzländer der Schweiz, insbesondere Frankreich und Italien. Auch in Holland planen die beiden großen Eisenbahnverwaltungen daselbe. Unter diesen Umständen liegt keine Veranlassung vor, die Schwierigkeiten des Ueberganges dadurch zu vergrößern, daß der Sommerfahrplan zu verschiedenen Zeiten eingeführt wird und die Anschlüsse während eines ganzen Monats zum Teil nicht übereinstimmen. Große Änderungen, oder gar Zugvermehrungen dürfte der Sommerfahrplan unter den jetzigen Umständen kaum bringen. Wir müssen zufrieden sein, wenn die Eisenbahnverwaltung von Zeit zu Zeit dem dringenden Bedürfnis durch einzelne Verbesserungen entsprechen kann.

Marienbergr, 17. Febr. Gemeindevertretung. Die Gemeindevertretung hatte gestern über d. Antrag des Elektrizitätswerkes von Marienberg: Erhöhung des Strompreises der Kilowattstunde auf 52 Pfg. für Kraft, auf 90 Pfg. für Straßenbeleuchtung und auf 1.05 Mark für Licht zu beraten. Die Vertretung bewilligte den Preis ab 1. Februar unter dem Vorbehalt, bei Eintritt billigerer Verhältnisse den Betrag wieder herabzusetzen und mit gleichzeitiger Erhöhung der im Paragraphen 8 des Vertrages festgesetzten Konventionalstrafe auf 100 Mark, die vom 2. Tage des Ausbleibens der Strombelieferung ab fällig wird. Für den Monat Januar wurde die Kilowattstunde auf 1.— Mark für Licht und 80 Pfg. für Straßenbeleuchtung festgesetzt. Mit Erledigung von Kleinigkeiten war die Sitzung nach etwa einstündiger Dauer beendet.

Gehert, 15. Febr. Gestern abend kehrte Wilhelm Schmidt von hier, nachdem er 40 Monate in franz. Gefangenschaft zugebracht, heim. Eine Anzahl Kameraden holte ihn an der Bahn ab. Im Dorf, auf der Brücke, wo eine Ehrenpforte mit „Willkommen“-Schild angebracht und elektrisch beleuchtet war, boten Mädchen mit Blumensträußen den Willkommenstrauß. Die Dorfjugend sang das Lied „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ und geleitete den Heimgekehrten in das mit Kränzen geschmückte Elternhaus.

Stangenrod, 16. Febr. In große Trauer versetzt wurde die Familie Groß von hier. Der 22jährige hoffnungsvolle Sohn sollte am 31. Januar aus franz. Gefangenschaft ins Elternhaus zurückkehren. Statt dessen überbrachte ein Kamerad, der Unteroffizier A. Scheid aus Alpenrod, den Eltern die traurige Nachricht, daß ihr Sohn schwer erkrankt in das Krankenhaus in Aachen gebracht worden sei. Im Lager Lens war er schon krank, doch machte ihn die Sehnsucht nach dem Elternhaus stark und unter liebevoller Fürsorge seitens seiner Westermäder Kameraden kam er wenigstens nach Deutschland. Sein Zustand hatte sich mittlerweile auf der Bahnfahrt durch Belgien derart verschlimmert, daß ein Arzt geholt werden mußte, der seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus anordnete, wo er am 9. ds. Mts. starb. Seine Eltern und Geschwister haben wenigstens den einen Trost, daß sie den lieben Sohn und Bruder noch einmal sehen und ihn in heimatische Erde betten konnten. An seinem Grabe sprach Herr Scheid aus Alpenrod herzliche Abschiedsworte.

Bach, 13. Febr. Am Mittwoch ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Als der 15jährige Sohn des Landwirts Reis von Stein-Neukirch mit einer Fuhrre Kolo die hiesige Hausburg herabfuhr, brach etwa in der Mitte des Berges die Bremse und der Wagen sauste den steilen Weg hinab. Reis kam zu Fall und der Wagen ging über ihn weg. Die Verletzung, die R. davontrug, ist ziemlich schwer. Wagen u. Pferde trugen keinen Schaden davon.

Mühsenbach, 17. Febr. Von dem Erlös einer Teatervorstellung des hiesigen Rauchklubs Blaue Wolke an den dem Kriegswohlfahrtsamt in Marienberg 50 Mk. überwiesen, worüber dem Vorstand des Rauchklubs folgende Dankagung zugeht: Marienberg, den 28. 1920. An den Vorstand des Rauchklubs Blaue Wolke in Mühsenbach. Für die Ueberweisung von 50 Mk. zur Verwendung für Kriegerwitwen danken wir sehr. Der Vorsitzende: Ulrich.

Homburg, 13. Febr. Seit den Septembertagen Jahres 1918, als der Kaiser Wilhelm II. mit dem König von Bulgarien zum letzten Male in Homburg weilte, ist das alte Landgrafen-schloß des ehemaligen hessen-homburgischen Fürstengeschlechtes verwahrloset und wieder tauchte der Plan auf, die ausgedehnten Räumlichkeiten in Bürgerwohnungen aufzuteilen, da auch Homburg die Wohnungsnot groß ist. Ein anderer ging dahin, eine Verwaltungszentrale einzurichten, in das Handwerksamt, die Stadtverwaltung, das Amtsgericht sowie das neu zu gründende Finanzamt für Obertaunuskreis untergebracht werden sollten. Nun aber durch das Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem Königsaum die Zukunft des Schlosses so geregelt worden, es auf Lebzeiten dem bisherigen Besitzer, also der hiesigen Familie weiter überlassen bleibt.

Frankfurt, 14. Febr. Der erst im Herbst pensionierter Leiter des Lehrerinnenseminars, Geh. Studienrat Ernst Keller, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein moderner Schulmann von bedeutendem Ruf; die Anhänger der Einheitschule haben in ihm einen tüchtigen Vertreter verloren. Keller stand er auf dem linken Flügel der nationalliberalen Partei. Das Muckertum war ihm verhaßt und mehr einmal hat der Verschiedene seinen Anwillen und darüber geäußert, daß durch höfliche Einflüsse d. H. zollern die Religionsstunden in der Schule vermehrt der Unterricht im Deutschen beschnitten worden ist. Schule verliert in ihm nicht allein einen tüchtigen Mann, sondern die Stadt Frankfurt auch einen wohlwollenden Bütler.

Frankfurt, 14. Febr. Von den angegebenen Zeiten an werden nachstehende Schnellzüge einzeln 1. D 179 Frankfurt-Hptb. ab 9.46 abends (über Ob. Berlin-Friedrichstraße am 9.19 vorm. (Erstmalige Abfahrt von Frankfurt am 16. Febr.) D 180 Berlin-Friedrichstraße ab 9.10 abends (über Gießen), Frankfurt am 9.30 vorm. (Erstmalige Ankunft in Frankfurt am 9. Febr.) 2. D 125 Koblenz ab 8.40 abends, Gießen am 11.15 abends. (Erstmalige Abfahrt am 17. Febr.) D 126 Gießen ab 9.19 vorm. Koblenz am 10.55 vorm. (Erstmalige Abfahrt am 17. Februar.)

Wiesbaden, 13. Febr. Zeitweilig stößt man bei der deutschen Presse auf Meldungen von einer ungeheuren Steigerung, welche die Ehescheidungen in Kriegsjahren bezw. in den ersten Jahren nach dem Krieg erfahren. Wir sind nicht in der Lage, die mitgeteilten Zahlen auf ihre Zuverlässigkeit nachzuprüfen, soviel können wir sagen, daß für den diesseitigen Landgerichtsbezirk von einer so gewaltigen Steigerung der Ehescheidungen nicht die Rede sein kann, daß nicht ihre Zahl gegenüber den normalen Zeiten eine Verringerung sondern eine ganz erhebliche Abnahme erfahren hat. Im Jahre 1912, also im Jahre vor dem Krieg,

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 27

Von unten rauschte das Wehr und langsam stieg der Mond über die Biese herauf, und sein Strahl glitzerte auf dem jetzt so tiefen Wasser.

„Und nun Giffes Brief!“

Doktor Jeussen zuckte zusammen; aber dann sagte er sich und dachte: „Vielleicht ist es das Beste, wenn ich lerne, ohne Erregung von ihr sprechen zu hören.“

Und Henning las: „Lieber Henning! Du hast recht, wenn du dich beklagst, daß du so lange keinen Brief von mir bekommen hast. Ich war so sehr von meiner Arbeit in Anspruch genommen, daß ich nicht zum Schreiben kommen konnte. Nun aber bin ich hier in Berlin mit dem Belangstadium fertig. Professor Hansen entläßt mich. Nur kann er nicht noch nicht gleich, wie er gehofft hatte, in ein großes Engagement bringen. Ich soll erst einmal den Sommer über auf einer Sommerbühne ein Engagement annehmen, um praktisch zu lernen. Ich muß noch gewandter und sicherer im Spiel werden, und das lernt sich nur in kleineren Rollen. Wahrscheinlich komme ich nach D. . . Dieser Begehrte sehe ich mit etwas Angst entgegen; doch Professor Hansen sagt, es müßte sein. Ich muß mich also darein finden und mir so viel wie möglich Mühe geben, damit diese Zeit nicht zu lange dauert. Ach, Henning, so rasch, wie man glaubt, geht der Flug zur Höhe doch nicht!“

Dier unterbrach der Vorleser und sagte lachend: „Ich hoffe, daß dein Flug zur Höhe rascher geht!“

„Wie meinst du das?“ fragte Bruno.

„Ich habe mich entschlossen, Luftschiffer zu werden, oder genauer gesagt: Luftschiffe zu bauen. Mich hat der Flug zur Höhe schon immer gelockt wie er Giffes lockte. Wenn wir nur nicht beide mal herunterpurgeln!“ sagte er mit leiser Selbstironie hinzu.

„Aber weiter im Text!“

„Ich habe nur eine Bitte an dich, Henning! Wirst du mir mitteilen, ob es bei Clara beständig ist? Sie hat es mir früher versprochen, doch wage ich nicht recht, ihr anzuvertrauen. Darauf zurückzukommen. Viele ich

ihre eine solche Hilfe im Haushalt, daß ich Maras Arbeit noch vergrößere, wenn ich ihr die alte, treue Seele fortnehme. In anderer Beziehung aber wäre es für mich ein großer Segen. Eine Gardebaine kann ich mir nicht halten. Es wird zu teuer und wäre auch störend und langweilig, sie immer um sich zu haben. Ganz allein möchte ich auch nicht sein. Viele wäre mir Schutz und Hilfe und ein stiller Heilmittel dazu. Suche doch einmal unauffällig zu erfahren, ob Clara sie entdecken könnte.“

Eberhard lachte laut auf. „Das nennt der Junge „unauffällig“! Bist uns einfach die ganze Geschichte vor! Na, mein lieber Henning, zum Diplomaten bist du nicht geboren.“

„Ach, was! Ist es denn nicht so das allereinfachste?“

„Selbstverständlich!“ sagte nun Maras ruhige Stimme. „Und eben so selbstverständlich ist es, daß ich ihr Riese überlasse. Ich kann sie auch sehr gut entbehren, seit Gertrud mir eine solche Stütze geworden ist. Nicht wahr, Trudchen, du wirst allein fertig? Wir nehmen uns die kleine Thiene ins Haus und lernen sie an. Die wird mal ganz tüchtig werden.“

„Freilich!“ entgegnete Gertrud. Das Wort klang leise und einsilbig aus der dunklen Ecke heraus.

„Und was schreibt Giffes noch?“ wandte sich Clara an Henning.

„Nicht viel Besonderes! Einiges über Berliner Bekannte und dann ein paar Schlußbemerkungen.“

„Ich finde nicht, daß der Ton des Briefes sehr freundlich klingt“, meinte Eberhard. „Meine stolze Schwester fühlt sich sicher gedemütigt, daß sie erst in Postumdel auftreten soll. Denn was ist schließlich D. anders? Eine kleine Residenz, nun ja! Aber es ist nicht Berlin und kein Theater von Bedeutung.“

Doktor Jeussen wollte sagen: „Es weht Heimwehstimmung durch den Brief.“ Aber er schwieg. Vielleicht irrt er sich auch. Und es war nur sein eigenes Herz, das so zitterte in dem Mitgefühl mit Giffes Kämpfen und Hoffen!

Henning steckte den Brief in die Brusttasche. Den Schluß hatte er nicht vorgelesen. Er lautete: „Grüß alle, alle! Wie denn läßt ich dich abends zwischen Such auf der Veranda!“

Ob Ihr auch Maibowle trinken werdet? Weißt du, Du trank sie so gern! Er mußte immer die ersten Kränze haben die im Frühling unter der breiten Decke im Park wuchsen.

Jetzt sahst du hier bei der Maibowle, und die Schokolade! Eigentlich hatten sie stets zwei Paare gebildet. Giffes und Clara, Giffes und er! Trudchen war noch zu jung. Die gehörte allen, das Hässliche, das Reißbärchen! Und älteren wieder waren schon aus dem Hause, als es erwuchs. Ihn überkam eine seltsam träumerische Stimmung. Er blickte den Rauchwolken seiner Zigarette nach, wie langsam über die Brüstung hinausjagen. Ganz fest war auch sein Gewissen nicht. Er hatte schon wieder Schuld. Aber die konnten bleiben, bis er mit dem Studium fertig war. Die durften ihn nicht stören. Nur dumm war's, daß er nie auskommen konnte!

Einem Augenblick war es still. Jeder hing seinen Gedanken nach. Da klopfte Bruno an sein Glas. Es klang hell und lustig, und mit frischer Stimme begann er:

„Auf, füllet die Gläser, der Mai ist da, Stolz zog er ein in die Bunde, Auf, füllet die Gläser, der Mai ist da, Er sprengte der Erde Bunde. So hart war der Winter, so rau und lang, Der Mai brachte all seine Gaben, Er machte dem bösen Winter nicht bang, Doch wollt' er die Herrschaft haben. Wir Jungen freuten des Winters uns frei, Wir rodelten froh um die Wette, Die Alten klagten, wie lang er sei, Da trieb er gar manchen ins Bette. Doch ob wir dem Winter auch niemals gram, Der uns Feste brachte und Tänze, Wir jubelten dem Mai doch, der jensei kam, Und winden dem Golden nur Kränze. Wir sind von dem Leben noch Glück gewohnt, Wir suchen uns überall Freuden, Doch schöner ist nichts als der Bonnemond, Nicht süßer als Lust und -freuden! Stobt an drum alle und jubelt frei, Ein Hoch dem Maistrunk, ein Hoch dem Mai!“ Die Gläser klangen aneinander.

worden bei uns 117 Ehen geschieden, im Jahre 1914 waren es 118, gegenüber von 78 im Jahre 1915, 63 im Jahre 1916, 69 im Jahre 1917, 72 im Jahre 1918 und 122 im letzten Jahre 1919. Danach hat die Steigerung bereits vor dem Kriege eingesetzt und ist durchaus nicht als eine Folge d. Kriegsercheinung anzusehen. Nicht uninteressant sind auch die Zahlen, aus welchen die Schuld der beiden Geschlechter an den Ehescheidungen hervorgeht. Bei den Ehescheidungen des letzten Jahres nämlich erklärten die Gerichte für die Schuldigen in 44 Fällen die Männer, in 56 Fällen die Frauen und in 22 Fällen beide Teile.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Terminkalender

Freitag, den 20. ds. Mts. letzter Termin zur Erledigung m. Verfügung vom 2. 2. 1920 — Tgb. Nr. R. W. 744 — Kreisblatt Nr. 31, betreffend Einreichung der Anträge auf wirtschaftliche Beihilfen für Kriegsgefangene an die Kirchspielsauschüsse.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes.
J. B.: S a h m.

J. Nr. 2. Marienberg, den 9. Febr. 1920.
Im Monat Januar sind folgende Bullen angekört worden: 1. Vom Lahnschlag in den Gemeinden Ahlgast, Pangenhahn, Bellingen, Erbach, Kofsbach, Schmidthahn, Radenberg, Willingen. 2. Von der Westermälder Rasse in Dreisbach. 3. Von der Vogelsberger Rasse in Willingen.

Der Landrat. J. B.: S a h m

Kreiswohlfahrtsamt J. Nr. 1055.
Marienberg, den 10. Febr. 1920.

Bekanntmachung

In den Kreisen der Kriegsbeschädigten scheint immer mehr die Auffassung aufzukommen, daß die amtliche Fürsorgestelle ebenfalls Versorgungsbehörde ist und somit auch an der Durchführung des Rentenverfahrens beteiligt sei. Wir geben daher bekannt, daß die Durchführung des Rentenverfahrens der Kriegsbeschädigten an und für sich Sache der Versorgungsbehörde, in erster Linie der Fürsorgestelle (früher Bezirkskommando) und in zweiter Linie des Versorgungsamtes ist. Nur wenn sich das Gutachten des Militärarztes mit dem des Fürsorgearztes nicht deckt und bei der Festsetzung der Renten die tatsächlichen Verhältnisse nicht genügend berücksichtigt sind, übernimmt die amtliche Fürsorgestelle die Vertretung der Ansprüche gegenüber der Versorgungsbehörde. Zulässig ist nach wie vor, daß die Anträge auf Militärversorgung der Kriegsbeschädigten auch bei der amtlichen Fürsorgestelle angebracht werden können; bei den Durchführungsverfahren ist sie aber unbeteiligt. Wir haben daher auch leider keinen Einfluß auf schnelleren Lauf der noch größtenteils rückständigen Rentenverfahren.

Für die Kriegshinterbliebenen ist die Fürsorgestelle sowohl in Versorgungs- als in Fürsorgeangelegenheiten zuständig.
J. B.: S a h m

Kreiswohlfahrtsamt. Abt. 4. J. Nr. 1060.
Marienberg, den 12. Februar 1920.

Wir machen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen darauf aufmerksam, daß die Anträge auf Kapitalabfindung auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1916 nicht mehr beim Bezirksfeldwebel, sondern bei den Fürsorgestellen zu stellen sind. Es ist dies um deswillen zweckmäßiger, da die Fürsorgestellen mehr als die Bezirksfeldwebel mit den Verhältnissen der Antragsteller vertraut und in der Lage sind, den Antragstellern schon bei Entgegennahme des Antrages ratend zur Seite zu stehen und ihre Wünsche und Absichten in dem Antrage ershöpfend zum Ausdruck zu bringen. Die Anbringung der Anträge bei der Fürsorgestelle bedeutet aber auch eine Beschleunigung des gesamten Verfahrens. Es empfiehlt sich, bei der Beantragung der Kapitalabfindung zugleich die vorhandenen Grundbuchpapiere (Grundbuchblattabschrift, Kaufvertrag usw.) vorzulegen.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, im gleichem Sinne auf die Beschädigten und Hinterbliebenen einzuwirken.
J. B.: S a h m.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 31. Dezember vor. Jahres ausgestellten Vergütungsanerkennnisse gemäß Par. 3, Ziffer 1—3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Januar 1918, sowie Juli bis Dezember 1918 gewährte Kriegsleistungen im Reg.-Bez. Wiesbaden werden hiermit aufgefördert, die Vergütung bei der Regierungshauptkasse bzw. bei den zuständigen Kreiskassen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Fourage sowie für Ueberweisung von Grundstücken und Gebäuden in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Regierungshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 2. Februar 1920.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Samstag, den 21. Februar 1920 vormittags von 8—12 Uhr findet bei Henney hiersebst für Kinder unter zwei Jahren der Verkauf von Reks statt. Jedes Kind erhält ein Päckchen zum Preise von 39 Pfg.
Hachenburg, den 17. Februar 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Am Donnerstag, den 19. Februar ds. Js. findet in der Schule hiersebst der Verkauf von Margarine statt und zwar auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 89. Auf den Kopf entfällt ein Pfund zum Preise von 5.80 Mark.

Der Verkauf findet in nachfolgender Reihenfolge statt: vorm. von 8—9 Uhr auf die Karte Nr. 1—60 von 9—10 Uhr auf die Karte Nr. 61—120 von 10—11 Uhr auf die Karte Nr. 121—180 von 11—12 Uhr auf die Karte Nr. 181—240 nachm. von 1—2 Uhr auf die Karte Nr. 241—300 von 2—3 Uhr auf die Karte Nr. 301—360 von 3—4 Uhr auf die Karte Nr. 361—420 von 4—5 Uhr auf die Karte Nr. 421 bis Schluß.
Hachenburg, den 17. Februar 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Staats- und Gemeindesteuer.

Öffentliche Mahnung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats wonach mit Genehmigung des Finanzministers an Stelle der schriftlichen Mahnung die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung tritt, werden alle Steuerpflichtigen, welche mit Zahlung der Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr noch rückständig sind, hierdurch aufgefordert, die Steuerrückstände bis zum 22. ds. Mts. an die Stadtkasse einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt ohne weitere Aufforderung oder Benachrichtigung die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.
Hachenburg, den 17. Februar 1920.

Die Stadtkasse.

Anzeigen.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. Februar,

kommen im Kirchenwald, Distrikt Höhr-Hahn zur Versteigerung:

350 fm. Buchenscheit u. Knüppelholz
250 haufen Buchenstangen u. Reiser.

Die Versteigerung beginnt im genannten Distrikt, vormittags um 11 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Der Kirchenvorstand.

Buchenstammholz

27 Stämme mit 15 Festmeter

im Kirchenwald Distrikt Höhr-Hahn lagernd, stehen zum Verkauf. Angebote a

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Kirchenvorstand

Marienberg (Westerm.)

Diejenigen Lehrer des Kreises, welche die 2. Prüfung noch nicht abgelegt haben, werden zu einer Besprechung auf

Samstag, den 21. Februar, nachm. 2 Uhr ins Hotel Schmidt, Hachenburg eingeladen.

J. A.: Lippert.

Sonntag, d. 22. Febr., abends 8 Uhr

II. Froher Abend in ernster Zeit

im Friedrichschen Saale in Hachenburg.

Mitwirkende

Frl. Alberta Gortel

vom Mainzer Stadttheater

Gesang

Frl. Lilly Fahr,

Wiesbaden

Künstl. Tänze

Herr Julius Schönsfeld,

Köln

Vortragskünstler

Herr August Baum,

Wiesbaden

Violinvirtuose

Am Klavier: Herr Gerd Kef, Seidelberg.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 3 Mk.

Unnummerierter Platz 2 Mk.

Eintrittskarten im Vorverkauf ab Freitag in der Buchhandlung von Bunteroth.

Älteres

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Richard Schneider,
Spengler, Marienberg.

Nach hier verheirateter Beamter, Kriegsbesch., der sich verheiraten will, sucht sofort oder später moderne 4-5 Zimmer-

Wohnung.

Angebote an die Westermälder Zeitung Hachenburg.

Heiratsgejuch.

Mann in besten Jahren, Besitzer gutgehend. Gastwirtschaft mit Dekonomie, kath., alleinstehend. Dienstmädchen vorhanden, sucht d. Bekanntschaft ei. er. Dame, evtl. Witwe, im Haushalt und Wirtschaft erfahren. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. mit Bild an die Geschäftsst. d. Bl. i. Hbg. Verschwiegenheit zugesichert.

Pa r neue

Militär-

Schnürschuhe

(Größe 28 1/2)

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. Hachenburg.

1 Paar zugest.

Pferde

(5 und 6 Jahre alt)

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. in Hachenburg.

1 trächtiges Schwein

steht zum Verkauf bei

Wtw. Köhlig,

Marzhausen.

30 bis 40 Zentner

erstklassiges

Wiesenheu

zu verkaufen. Angebote von Liebhabern erbittet

Peter Kohlenbeck,
Zimmergeich, Schenkelberg

1/2-jährig. Hausbund

sehr wachsam, der sich auch als Schäferhund eignet zu verkaufen.

Jakob Stahl

Stockhausen-Zulfruth.

Wir suchen

für kaufslustige Kapitalisten verkäufliche Häuser

jeder Art u. erbitten Angebote von Selbstgeheimern.

Grundstücks-Off.-Verlag
Frankfurt a. M.

Schillershof.

Maulwurfstelle St. 6 M.

Kaninelle St. bis 12 M.

kauft jedes Quantum

P. Preisser

Kürschnerel und Pelzwaren.
Hachenburg Bahnhofstraße.

für

Maulwurfsfelle

zahle bis zu 5 Mk.

das Stück.

Emil Zeiler, Kürschner

Marienberg, Langgasse 9.

Maulwurfsfelle

kaufe das Stück zu

5.— Mark

W. Wagner

Hachenburg.

Zahle für Maulwurfsfelle

bis zu 8 Mk.
das Stück

für Marder 800—1000 M.

Louis Bernstein,
Hachenburg.

Benzolmotoren
Lokomotiven, auch alle and.
Maschinen wenn auch reparaturbedürftig kauft Gustav
Mudersbach, Daaden Rhld.
Telefon Nr. 21.

Verlobungs-

und

Hochzeits- geschenke

empfiehlt

E. Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Schreibmaterialien

Geschäftsbücher, Schreibbücher

Zeichnensensilien

Büro-Artikel jeder Art

Schreibmaschinen Bedarf

empfiehlt

Buchhandl. Th. Kirchhübel
Hachenburg.

B. Seewald, Hachenburg.

Vorrat in: Mäxelmaschinen.

Fegemühlen, Rübenschnider,

Jauchepumpen, Kultivatoren,

Miele-Zentrifugen in 4 Größen,

Nähmaschinen für Familien u.

Schneid-geräthe, Kinder-

wagen, Sportwagen, Leiterwagen

in 5 Größen, einzelne Räder,

Kastenwagen, Bettstelle, Matratzen

Auflagebetten, Bettbahren, Inlets,

Bettfedern, kompl. Schlaf-

zimmer, Kuche, enseränke, kompl.

Küchen, Stühle.

Billigste Tagespreise.

Kochsalz und Viehsalz,

la Passauer Bretter,

Latten, Dielen, Stab-

bretter, Fuß-, Kalk- und

Möbelleisten, Drahtkörbe,

Asphalt, Carbolium, Rhein-

und Hüttensand, Kalk,

Zement, Zementrohre, Flurplatten,

Zementziegel, Treppensisen

und Stahlschienen, Chlor-

kalkum, Brockmanns-

Futterkalk, Alfa-Zentrifugen,

Zentrifugen, Butterfässer, Handleiter-

wagen, Schiebekarren, Näh-

maschinen, Kupferkessel,

Rübenschnider, Jauchepumpen u. Fässer, eiserne

Stall- und Dachfenster, Schare für Kultivatoren,

Kaminischeier, Saat-

wicken, Karbid, usw.

sofort lieferbar am Lager.

Carl Müller Söhne

Kroppach, Babuh, Ingelbach.

Fernsprecher Nr. 8. Amt

Altentkirchen (Westerm.)

K r ä t z e

unvertr. Haut, beselligt i. zwei

Tagen ohne Berufl. meine geruchl.

Einreibung Milbimors. 1000 fach

bewährt. Fl. für 1 Kur 6.50 Mk.

d. unauflösl. Nach. von

Apotheker Schulte, Goslar 11.

Holzveraholge-Zettel

zu haben in der

Buchdruckerei Carl Ebner.



Zur Kommunion!



Kommunion-Kränze

Stück 15.75, 12.50, 8.50

7⁹⁰ M

Brautkränze

Stück 27.-, 21.-, 15.50, 12.75,

9⁵⁰ M

Kerzenranken « Kerzentücher « Sträußchen in großer Auswahl.

Kommunion-Anzüge :: Mädchen-Mäntel

schwarze und weisse Kleiderstoffe, in guten Qualitäten.

Kragen □ Kravatten □ Hüte

sehr preiswerte Auswahl am Lager.

Warenhaus

S. ROSENAU

Hachenburg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

Wtw. Wilh. Hummrich
Wilhelmine geb. Bender

nach längerem, schwerem Leiden in ihrem 75 Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Oberhattert, Redingen (Lothringen) u. Luxemburg, den 17. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

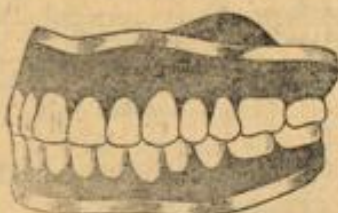
Ihre Konfirmation und Kommunion
empfehle

Gesang- u. Gebetbücher

in feiner tadelloser Ausführung.
Namen auf Gesangbücher werden kostenlos u. Gold gedruckt.

Hermann Schnabelius, Marienberg.
Inhaber Karl Hahlbohm.

Zahn-Praxis Marienberg



Sprechstunden:
9 bis 1
und 2 bis 7 Uhr.
Sonntags:
10 bis 2 Uhr

Telephon Nr. 58.

Telephon Nr. 58

Otto Bockeloh, Dentist.

Zugelassen bei den hiesigen Krankenkassen.

Röllchen

aus reinem **Kentucky-Tabak**
hergestellt empfiehlt

Joh. Pet. Bohle.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte, **Mannesschwäche**, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden in eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Ausdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2366, Potsdamer Str. 23b. Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Kleingarten oder Gartenanteile

in Hachenburg

zu pachten oder zu kaufen gesucht

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mähmaschinen werden sachgemäß u. schnell repariert. Schreiben Sie nur eine Postkarte, komme sofort. Alle Ersatzteile, Schiffehen, Spindel, Nadeln, für alle Systeme stets vorrätig.

Peter Krämer, Mähmaschinen-Reparaturwerkstätte
Alttenkirchen (Wehrwald) Mühlenstraße 15.

Tierärztlich empfohlen:

Scheidkatarrh-Zäpfchen, Säuberungspulver f. Rüsse, Eutersalbe, Brunnpulver, Räudebalsam, Räudebalsam, Lebertranemulsion für Schweine, Kälberruhrdurchfallpillen, Durchfallpulver f. Pferde, Rinder u. Schweine, Milch und Ruhenpulver, Fricol, Restitutionsfluid, Glaubersalz, Schweineblüte, Staupe-tabletten, Wurmtabletten, Rotlauf-tabletten, Bergöl, Koffein, Goldgeist gegen Angezieser, Creolin, Lysol, Futterkalk „Landmanns Freund“, Brockmanns Futterkalk und sonstige Tierarzneimittel zu haben bei

Karl Fölsch Drogerie Hachenburg

Brennholz u. Papierholz

kauft laufend jedes Quantum.

J. Joss-Lowitz, Holzgroßhandlung
Frankfurt a. M., Schillerpl. 5—7



Aufruf!

Unser in allen Schrecken der Gefangenschaft treu bekehrter Freund und Leidenskollege

Albert Groß

wurde am 5. ds. auf dem Wege zur schönen Heimat ins Jenseits abgerufen.

Kameraden d. ehem. Inf.-Rgt. 81

Eduard Kranz Paul Held
Karl Seiler Richard Held
Theodor Kober Franz Schneider
Emil Forst Rudolf Müller
Richard Weiher